

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 15 (1893)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Blätter für den häuslichen Kreis

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Zellteppe.

St. Gallen

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:

„Die Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:

„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 12. März.

Inhalt: Bündnis. — Die Fenster auf, die Herzen auf! — Amazonen. — Zur Reform der Trinkfitten. — Gründet Krankenmobilmagazine. — Ein einfaches Hausmittel. — Was Frauen thun. — Weibliche Fortbildung. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Meine Wessan. — Abgerissene Gedanken. — Beilage: Briefkasten. — Inserate.

Bündnis.

Du lebst nie durch meine Gnade
Und dein Herrscher werd' ich nicht;
Wandeln laß uns gleiche Pfade,
Ungefißt zu Ungefißt.

Nimmer hilflos hingegeben,
Liebste, schmiege schwach dich an!
Uns verknüpft ein frei Bestreben;
Das ich niemals knechten kann!

Bist mit gleichem Wert geboren,
Mädchen, halt ihn tapfer fest!
Lieber geb' ich dich verloren,
Als du dich entwürdig'en läßt.

Sei mein guter Kamerade,
Gib mir deine starke Hand!
Du lebst nie durch meine Gnade —
Diesen Schwur zum Unterpfund!

Karl Dentell.

Die Fenster auf, die Herzen auf!

Sie sind wieder da, unsere kleinen, gesiederten Freunde, die lieben Vögel. In großen Scharen segeln die Stare durch die Luft, und geschwähig umkreisen sie den Ort, der das letzte Jahr ihnen zum Standquartier diente. Sie rekonoszieren das Gebiet und wählen ihre Wohnung.

Wer hat den kleinen Sängern wohl gesagt, daß sie den Flug unternehmen und kommen dürfen? Woher wissen sie, daß des Winters Macht gebrochen ist und daß der Lenz nun sein Regiment angetreten hat, trotz kaltem Wind und Wetter?

Maßliebchen und Schneeglöckchen gucken hervor, der Seidelbast sendet seinen Duft und am sonnigen Hang treibt das junge Grün. Fliegen summen, Mücken tanzen, ein früher Schmetterling gaukelt durch die Luft und: Frühling, Frühling! loden die Wolken.

So macht doch die Fenster auf und höret den Jubel der Kinder, wie sie draußen ihre Spiele treiben und jauchzend, in quecksilberner Luft sich vor innerstem Wohlgeföhle nicht zu lassen wissen. Schaut, wie jede Kreatur sich wohligh an der Sonne dehnt — es ist als säße man die Kräfte wachsen. Und sie wachsen fühlbar.

Früh morgens, wenn die Dämmerung kaum angebrochen und der Mond noch am Himmel steht, weckt dich ein seltsames Gefühl aus dem friedlichen Schlummer. Die Luftgeister ziehen ein und aus durch das offene Fenster und träufeln den Frühlingstregen in des Schlafers Seele. Liebe, Freundschaft und Wohlwollen füllt das Herz und im Kopfe drängt sich die Fülle guter und schöner Gedanken. In den Gliedern zuckt die Thatkraft und der Fleiß — wer könnte bei diesem Drang und dieser Fülle noch schlafen!

Da liegt sie denn vor dir, die träumende Welt, in sanfter Dämmerung gehüllt. Noch schweigt der Lärm des Tages, nur die Vögel sind wach. Die Amsel singt ihr süßes Morgenlied und freudig zwitschernd grüßen die Sperlinge auf dem Dache.

Andachtsvoller Schauer durchrieselt dich; ein wunderbares Großes thut sich vor dir auf. Ein junger Tag ist vor dir aufgestiegen, eine neugeschenkte Spanne Zeit zum Schaffen und zum Wirken, zum Lösen deiner Aufgabe, zum Entgegenreisen der Ernte. Diese stille, frühe Weishestunde ist der Morgensegnen, der dir den Tag heiligh, die Quelle, daraus du in der Stille Kraft und Wohlsein trinkst.

Träumerisch gleitet dein Blick hin über die vielen tausend Fenster, die nun im blassen Frührot erglänzen und du fragst verwundert: Warum schließt Ihr Euch ein in dunkle Kammern, daß die lieblichen Luftgeister Euer Lager nicht umschweben können, daß der Segen des frühen Tages nicht zu Euch hereinfluten, Euch das Herz erheben und die Seele weiten kann? Warum schließt Ihr die reinste Kraft und die edelste, fruchtbringendste Erhebung aus, die Euch in früher Morgenstunde ungesucht mit ihrem Reichthum überschütten möchte und die Ihr am Tage erfolglos sucht?

Die Fenster auf! dann gehen von selbst und unvermerkt die Herzen auf und Kraft und Wohlsein schwellt die Glieder. Was nützt es, daß unsere Augen die Frühlingssäulen sehen, daß unsere Ohren die Vögel singen hören und daß wir den Frühlingseruf von außen vernehmen, wenn er aus unserem Innern heraus nicht jubelnd antwortet? In uns selber muß die treibende Kraft erstehen, in uns selber muß es wogen und drängen nach edlem Wirken, nach frohem, kräftigem Thun. Nur wenn wir uns eins fühlen mit der Natur, verstehen wir es auch, ihre Gaben zu genießen und uns ihrer zu freuen.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! Geschwinde!
Der Frühling pocht und klopft ja schon —
Hörcht, hörcht, es ist sein lieber Ton!
Er pocht und klopft, was er kann,
Mit kleinen Blumenknospen an,
Geschwinde, geschwinde.

Amazonen.

Eine Blauberei von Vocatus.

(Fortsetzung.)

Die mutvolle Sprache der Bürgermeisterin, nachhaltig unterstützt von der drohenden Haltung der vor dem Rathhause versammelten Weiberschär, brachte den Rat auf andere Gedanken. Die Weiber hielten den fürstlichen Abgesandten zwei Tage und zwei Nächte auf dem Rathhaus gefangen, und erst als dieser aus der Stadt gebracht war und der Kommandant, der wußte, daß Hilfe ganz nahe war, versprochen hatte, keinen Unterhändler mehr einzulassen, gaben sich die wütenden Weiber zufrieden. „Haben also die Weiber“, wie es in dem Büchlein des Präceptor der lateinischen Schule in Göppingen, Daniel Speer, „der durch Schornдорffische und Göppingische Weiber geschüchtere galische Hahn“, von 1689 heißt, „weilen den Männern verboten gewesen, wider Frankreich sich zu wehren, den ersten Anfang und Aufstand gemacht und also die französischen Kriegswellen durch Weibercourage zu ihrem ewigen Ruhmgedächtnis niedergelegt worden.“

„Und flugs besetzt war Wall und Thor,
Ein Mut besetzt sie alle.
Und sich! da zeucht an Berg hervor
Mit lautem Trommelschalle
Herr Melac, wähnt in seinem Sinn,
Er sei so gut, als schon darin.“

Als er das Thor verschlossen fand,
So wollt' ihm's nicht behagen:
Er droht und schwur, das ganze Land
Im Schnappack wegzuragen,
Schickt' ab Trompeter ohne Zahl —
Die Antwort donnert ihm vom Wall'.

Indessen rückte schnell herbei
Suffurs am Donaufrande, —
Da legt' er alle Segel bei
Und floh mit Schimpf und Schande.
Die Deutschen, rüstig hintendrein,
Verjagten ihn bis hin zum Rhein.

Den dritten Tag kein Franzmann war
Im Lande mehr zu finden;
Und in der Angst verzag er gar
Auch Stuttgart anzukundin.
Und alles sprach: Dies danken wir
Den Weibern Schorn dorfs für und für!"

Die mutige Bürgermeisterin, Frau Anna Barbara Künkelin, starb 90 Jahre alt, den 20. November 1741. Auch von Göppingen, einem württembergischen Städtchen in der Nähe des Hohenstaufens, wird, wie aus dem Titel des oben citierten Büchleins von Daniel Speer ersichtlich ist, ein solcher einem Stuttgarter Abgeordneten geltender Weiberaufstand erzählt, der von der Erbitterung des Volkes über die Haltung der damaligen Stuttgarter Regierung zeugt.

Streng genommen nicht hieher gehörig, aber als Beweis für die Schlagfertigkeit der Frauen immerhin interessant sind zwei andere Weiberaufstände, von denen die Chronik berichtet und die wir des Scherzes halber hieher setzen wollen. Es erregten nämlich, so wird erzählt, auf der kleinen Insel Ré (zur französischen Provinz Poitou gehörig) 1771 die Weiber, „weil der Preis von einem Ochsenkopf um etliche Sous erhöht worden, einen dergleichen Aufstand, daß von ihnen sogar der Stadtdiener, der den Preis anschlagen sollte, ums Leben gebracht wurde.“ „Wer sollte tu etwas vermuten?“ fügt der Chronist bei und fährt dann fort: „Ein Weiberaufstand zu Nancy hatte freilich wichtigere Ursachen zu Grunde, so ungerecht sie auch waren. Das teure und schlechte Brot jagte ungefähr 4000 Weiber in Harnisch, welche zuerst einen nicht geringen Tumult erregten. Ihre getreuen Gehilfen gaben sich natürlich auch dazu, und so wurde der Aufruhr und Lärmen immer allgemeiner. Man mußte sogar die Garnison zu den Waffen greifen lassen; und die Generalpächter teilten beträchtliche Summen aus, um die aufgebrachtsten Weiber zu besänftigen und den Lärmen zu stillen. Der Pöbel verbrach die Thüren des Zuchthaus der liebedürftigen Dirnen, setzte solche in Freiheit, plünderte das Kornmagazin der Stadt, rissen das Haus und den Garten des Polizeilientenants nieder, und raubte dessen Meubles. Nichts konnte sie stillen, bis der Magistrat hin und wieder Galgen aufrichtete ließ mit der Drohung, die ersten Anführer daran hängen zu lassen. Dies war freilich das beste Mittel.“

Kommen wir nun zu einzelnen Frauen, die das Kriegshandwerk den Werken des Friedens vorzogen. Hier liefert uns Frankreich Beispiele von Mut Tapferkeit bei Frauen. Im fünften Jahrhundert begegnet uns die hl. Genevieve, geboren zu Nanterres bei Paris und vom Bischof Germain von Auxerre zur Ablegung des Gelübdes ewiger Jungfräulichkeit veranlaßt. Vor ihr beugte sich der Hunnenkönig Attila, wie er sich vor dem Papste beugt hatte, und ihr Eintreten rettete Paris. Zehn Jahrhunderte später rettete eine andere Jungfrau, Jeanne d'Arc, Frankreich von schmählicher Unterjochung durch die Engländer. Jeanne d'Arc, genannt die Jungfrau von Orleans, geboren 1410 in dem lothringischen Dorfe Domremy an der Mosel als Tochter ehrbarer Landleute, verkaufte auf göttlichen Befehl den Hirtenstab mit dem Schwerte, entsetzte 1429 Orleans und führte den damaligen Dauphin Karl VII. zur Krönung nach Rheims. Von Compiegne aus geriet sie in die Gefangenschaft der Burgunder, welche sie den Engländern in Rouen auslieferten. Hier ward ihr als angeleglicher Kegerin und Zauberin der Prozeß gemacht und sie wurde am 30. Mai 1431 verbrannt. Karl ließ ihren Prozeß revidieren, ihre Unschuld aussprechen und ihre Familie in den Welschland erheben. Zu Rouen und Orleans wurden dem tapferen Mädchen, welches, seine Fahne schwingend, mit dem Schwerte in der Faust die Feinde Frankreichs zu Paaren trieb,

Denkmäler gesetzt. Ihre romantische Geschichte verherrlichte die Dichtkunst und es ist besonders Schiller, der uns ein ideales Bild der Heldin entwirft, mit der Absicht, ihr Andenken rein und undeflekt zu überliefern. In seinem „Mädchen von Orleans“ singt nämlich der Dichter:

„Das edle Bild der Menschheit zu verhöhnern,
Im tiefsten Staube wälzte dich der Spott;
Krieg führt der Wig auf ewig mit dem Schönen,
Er glaubt nicht an den Engel und an Gott;
Dem Herzen will dir kein Schätze rauben,
Den Wahn betriegt er und verlegt den Glauben.“

Doch, wie du selbst, aus findlichem Geschlechte,
Selbst eine fromme Schätzerin, wie du,
Reicht dir die Dichtkunst ihre Götterrechte,
Schwingst dich mit dir den ewigen Sternen zu.
Mit einer Glorie hat sie dich umgeben,
Dich schuf das Herz, du wirst unsterblich leben.“

Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen
Und das Erbäene in Staub zu ziehn;
Doch fürchte nicht! Es gibt noch schöne Herzen,
Die für das Hohe, Herrliche erglühn.
Den lauten Markt mag Nomus unterhalten,
Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Reform der Trinkkitten.

Im Saale der neuen Mädchenschule in Bern kamen Dienstag abends diejenigen zusammen, die auf die vier Vorträge der Herren Professoren v. Speyer, Gaule, Dettli und Hiltz hin gerne praktische dauernde Resultate sähen. Herr Professor Dettli präsidirte die Versammlung und sprach einer zwei- oder vierwöchentlichen Versammlung der sich für diese Frage interessierenden akademischen Kreise der verschiedenen Fakultäten das Wort. Herr Prof. v. Speyer entwickelte sodann die Bedeutung und den Wert der principiellen, vollständigen Enthaltensamkeit. Wer dieselbe nicht nur vom persönlichen Standpunkte, sondern von demjenigen des allgemeinen Wohls betrachtet, wer ihre hygienische, moralische, kriminalistische, ökonomische, sociale Seite studiert, der setzt sich leicht über die von einigen Rednern angeführten Gründe kleiner Unannehmlichkeiten hinweg, die die vollständige Enthaltensamkeit in unserer heutigen Gesellschaft noch bringen kann. Herr Professor Kronegger stellt sich keineswegs auf den Boden der vollständigen Enthaltensamkeit; er spricht sich aber sehr gegen den gerade hier in Bern recht fühlbar herrschenden gesellschaftlichen Trunksinn aus; selbst die wissenschaftlichen Vereinigungen werden alle in Wirtshaus abgehalten; hierin sieht er gerne eine Reform. Herr Journalist Gerber betont, daß die große Mehrzahl weniger des Alkohol, als der Geselligkeit wegen das Wirtshaus aufsuche, verlangt von einem Abstinenzvereine Gelegenheit zu alkoholfreier Geselligkeit und Erholung bei Spiel in vornehmster Form. Die Gründung solcher Lokalitäten erscheint Herrn Dr. C. Jordi als die wichtigste Maßnahme. Sie würde eine allseitige Teilnahme sämtlicher Kreise ermöglichen. Durch eine feste Position würde sie die beste Opposition bilden. Sie böte die Gelegenheit, die Vorteile der Abstinenz theoretisch und praktisch zu studieren. Wohl die meisten der Studierenden der Medizin würden eine solche Lokalität in der Nähe des Inselspitals und der neuen chemischen und physiologischen Anstalten in der Bühlfstraße begrüßen, wenn sie dort ohne Alkoholtrinkzwang etwas genießen, in einer Zwischenstunde Tagespresse oder Fachliteratur lesen oder mit Kollegen sich unterhalten könnten. Einer solchen wohlthätigen Einrichtung würden vorerst auch die Universitätsbehörden, die Erziehungsdirektion und die Regierung (Alkoholbehörde) wohlwollende Mitwirkung nicht verjagen.

Auf die Einladung von Herrn Professor Dettli hin schrieben sich 10 Personen (darunter 2 Professoren, 3 Studierende, 1 Dame) für die vollständige Enthaltensamkeit, 11 Herren und eine Dame als Freunde der Bewegung ein. Von diesen Pionieren wird nun das weitere Vorgehen zu erwarten sein.

Gründet Krankenmobilitätsmagazin!

Diesen Ruf erhebt Dr. Custer in den „Schweizerischen Blättern für Gesundheitspflege“. Er schreibt: Es sollte in der That keine einzige Driftschiff existieren, in welcher nicht eine öffentliche Sammlung von Gegenständen für bessere Ausübung persönlicher Krankenpflege des Einzelstehenden wie in den Familien unentgeltlich oder gegen geringe Miete den Gemeindegewörtern zur Verfügung stehen würde. Unter besonderen Verhältnissen können sich auch mehrere kleinere Orte zu gemeinsamer Einführung der in Frage stehenden Institution vereinigen. Wir richten hiemit namentlich einen warmen Appell an die Ortsgesundheitsbehörden, für welche ja unsere Zeitschrift von diesem Jahre an sowohl ein anregendes, als auch wieder angeregtes Organ sein soll, sie möchten in allen den Gemeinden, zu Stadt und Land, wo noch kein Krankenmobilitätsmagazin existiert, energisch die Hand anlegen zu baldigster Ausfüllung der recht fühlbaren Lücke. Sie können sich dadurch das Verdienst erwerben, mit nicht sehr beträchtlichen Kosten ein dem allgemeinen Wohl der Gemeindegewörtern, die verpflegt werden müssen, wie

der gefunden, welchen die häusliche Krankenpflege obliegt, zumal der unbemittelten Klassen, sehr dienliches Werk zu schaffen.

Ein einfaches Hausmittel.

Heißes Wasser ist eines der einfachsten, deshalb wohl auch wenig beachteten und doch vortrefflichsten Heilmittel in mancherlei Leiden, das sich noch besonders dadurch empfiehlt, daß es fast immer und überall zu haben ist. So z. B. kann man Kopfschmerz in vielen Fällen mit einem ziemlich heißen, aber kurzen Fußbad, unter gleichzeitiger Anwendung von Heißwasserumschlägen im Nacken, vertreiben, und ein in heißes Wasser getauchtes und rasch ausgewundenes Handtuch, bei Zahn- oder neuralgischen Schmerzen aufgelegt, verschafft in der Regel baldige Linderung. Selbst bei so gefährlichen Krankheiten wie Groupp ist heißes Wasser oft von günstigem, Erleichterung schaffendem Einfluß, wenn man einen Flanellstreifen oder eine der Länge nach zusammengelegte Serviette in dasselbe taucht, rasch auswindet und so heiß um den Hals des Kranken legt, als es ertragen zu werden vermag. Trinkt man reichlich heißes Wasser etwa eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen, so bewirkt es sich trefflich gegen Verstopfungen und übt eine beruhigende Wirkung auf den Magen aus; ein Becher voll davon getrunken sofort nach dem Aufstehen am Morgen und vor dem Frühstück, ist eines der besten Mittel gegen Magen Schwäche und Verdauungsstörungen.

Was Frauen thun.

Die **Schwedin Elsa Skelson** absolvierte das juristische Staatsexamen an der Universität Uppsala in lateinischer Sprache.

Zur **27jährige treue Leistung** des Waisenhauses der Matrosenkinder in Dieppe (Frankreich) erhielt Schwester Elisabeth das Kreuz der französischen Ehrenlegion.

Die **Königin von Ortschaftenland** ist Protektorin eines Frauenvereins, der sich die Besserung weiblicher Strafgefangener zur Aufgabe stellt und diese im Gefängnis besucht.

In **Jowa** (Amerika), in welchem Staate die Frauen ganz gleichberechtigt mit den Männern sind, zeigen sie sich ungemein regsam. So ist Miß Jennie Rogers, eine der tüchtigsten Gütermatrimonien und zugleich Vorsitzende des 11. Distrikts für die Weltausstellung in Chicago. Von den Mitgliedern des Jowar Vereins wird ein Zimmer des Frauengebäudes auf der Chicagoer Weltausstellung beordert. — Miß Mary A. Wall hat die größten Erfolge mit Versicherungswesen. — Miß Gichelberger nimmt als Arzt eine hervorragende Stellung ein. — Miß Kenalby ist einer der gefuchtesten Absofanten.

Sieben **Jünger Fräulein** erlassen eine **Preisaußschreibung** in weiblichen Handarbeiten für die Kantone Zug, Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern. Diefelbe erstreckt sich auf alle Erzeugnisse häuslichen Kunstfleißes, Handarbeiten im eigentlichen Sinne, Proben der Art, Filzstickereien, Strickereien, Häkel-, Phantastarbeiten, kunstindustrielle Arbeiten, Zeichnungen, Malereien und plastische Arbeiten jeder Art, sowie Wäschegegenstände. Bei der Preisverteilung werden die Güte der Ausführung, sowie der in der Arbeit zum Ausdruck kommende Geschmack maßgebend sein. Es werden Geldpreise und silberne Medaillen ausgeteilt.

In **jüngster Zeit** ist in einigen **Städten** **Außlands** der **Gedanke** **regge** **geworden**, die **Einrichtung** **weiblicher** **Erprobotten**, **ähnlich** **den** **Dienstmannsinstituten** **zu** **treffen**. **Voran** **schreitet** **hierin** **die** **Stadt** **Barfchau**, **wo** **eine** **Unternehmerin**, **Frau** **Wanda** **Kwiatkowska**, **im** **Begriff** **steht**, **eine** **derartige** **Einrichtung** **ins** **Leben** **zu** **rufen**. **An** **allen** **Plätzen** **und** **betenden** **Strassen** **werden** **künftig** **außer** **den** **Dienstmännern** **auch** **weibliche** **Erprobotten**, **mit** **Welsch** **schild** **und** **Nummer** **versehen**, **zur** **Verfügung** **des** **botenbedürftigen** **Publikums** **stehen**.

„**Schwizer-Almeisen**“. Im Januar 1892 bildete sich in Genf der „Frauenverein der Almeisen“. Der Verein zerfällt in Sektionen von je 15 Mitgliedern mit einer Sammlerin an der Spitze. Jedes Mitglied oder jede „Almeise“ verpflichtet sich, jährlich zwei Kleidungsstücke anzufertigen; dieselben werden der Sammlerin übergeben, welche mit Hilfe der Sektionsvorstände deren Verteilung unter die bedürftigen Familien der Stadt bewerkstelligt. Dieses in Genf gegebene Beispiel fand Nachahmung in Morges, Lausanne, Zürich und der Verein nahm deshalb die Bezeichnung „Schweizer-Almeisen“ an. Er zählt gegenwärtig 633 Mitglieder, die im Jahre 1892 1194 Kleidungsstücke verfertigten. Durch diesen gemeinnützigen Verein wurde manch junges Mädchen zur Arbeitsliebe herangezogen und andererseits wurde in vielen armen Familien manche Thräne getrocknet. Das Centralcomite wird gegenwärtig präsidirt durch Frä. A. Gampert, rue de Ganges 5, Genf.

Sant **Angabe** **des** **Blattes** **„Cigar** **and** **Tobacco** **World**“ ist in England die Zahl der Damen, welche rauchen, im starken Anwachsen begriffen. Allerdings bevorzugen die englischen Damen parfümierte Cigaretten und eine große Fabrik in Birmingham hat sich ausschließlich der Herstellung dieser Specialität gewidmet.

Die **kürzlich** **geborene** **Frau** **Janny** **S** **Eppfaltenler** hat 100,000 Fr. vermacht mit dem Zwecke, aus den Zinsen der Summe bedürftige Retonalescenten der Stadt Neuenburg zu unterstützen.

Das Bureau des „Schweizerischen Nationalkomitees des internationalen Bundes der Freundinnen junger Mädchen“ hat an die Bundesversammlung eine Eingabe gerichtet, in welcher eine Revision des Art. 31 der Bundesverfassung in dem Sinne verlangt wird, daß die Gesetzgebung über das Wirtschaftsweisen in der Kompetenz des Bundes gelegt werde. Die Eingabe fußt auf einer Broschüre von Pfarrer Friedrich Dahn, betitelt: „Wie steht es mit den Kellnerinnen in sozialer und christlicher Beziehung?“ Es werden in derselben hauptsächlich folgende Postulate aufgestellt: Berücksichtigung der Kellnerinnen im Ruhetags- oder im Fabrikgesetz, Schließung der Wirtschaften an Sonntag-Vormittagen und frühere Schließung derselben des Nachts, endlich eine Erhöhung des Zulassungsalters zum Berufe der Kellnerinnen.

Von 847 schweizerischen Postbeamten der Bureau I. Klasse sind 51 weiblichen Geschlechts.

| | |
|--------------------------------|-------------------|
| 435 Beamten der Bureau II. Kl. | 52 weibl. Geschl. |
| 1354 „ „ „ III. „ | 340 „ „ |
| 1751 Abgabehalter sind | 333 „ „ |
| 2910 Bediensteten | 62 „ „ |

Von 7288 Beamten und Bediensteten 838 „ „

Weibliche Fortbildung.

An die Kosten für Abhaltung des zweiten Koch- und Haushaltungskurses für den Bezirk Tierstein wird ein Antrag von Fr. 100 aus dem Kredit „Allgemeine landwirtschaftliche Zwecke“ bewilligt.

Die Koch- und Haushaltungsschule im Schloss Rastigen am Thunersee, die am 15. März eröffnet wird, scheint prosperieren zu wollen. Die für den ersten Kurs erwartete Zahl von Schülerinnen ist bereits überschritten; auch für den zweiten (Sommer-) Kurs und selbst für den Winterkurs sind schon mehrere Anmeldungen eingegangen, sowohl von Stadt- als von Landbüchtern aus den Kantonen Bern, Basel, Glarus und Solothurn.

Die Gemeinnützige Gesellschaft Oten-Högen trifft einleitende Schritte, um in Oten eine ständige freiwillige Haushaltungsschule für Töchter, nach dem Vorbilde derjenigen in Schönenwerd, ins Leben zu rufen.

Der Vorstand des ökonomischen und gemeinnützigen Vereins des Oberaargaus wird auch dieses Jahr für Fabrikarbeiterinnen oder sonst unentgeltliche Kochkurse abhalten lassen.

An der Frauenerwerbschule in Basel ist der Kurs im Kleidermachen für den April schon ganz besetzt. Für die Koch- und Haushaltungsschule können Schülerinnen nur für die kurze fürs Jahr 1894 angenommen werden.

In katholischen Kreisen Zürichs beabsichtigt man die Errichtung eines katholischen Mädchenheims.

Kleine Mitteilungen.

Ein erschütternder Vorfall ereignete sich im elässischen Dorfe R. Einer daselbst wohnenden Familie waren 500 Mark in Hundertmarkstücken ausgehakt worden. In der Abwesenheit des Mannes nahm die Frau, welche im Wochenbett lag, das Geld in Empfang und ließ es durch den Lieberbringer auf den Tisch legen. Ein kleines, etwa dreijähriges Kind, welches noch in der Stube war, nahm die Papierechen, spielte damit und zerriß dieselben in kleine Stüchchen. Als der Vater nach Hause kam und dies sah, packte er in der größten Aufregung das Kind und schleuberte es mit solcher Wucht an den eisernen Ofen, daß das arme Geschöpf sofort den Geist aufgab.

Arbeiterinnenklub. Das Basler Departement des Innern bringt in Erinnerung, daß alle Gewerbe, wo drei Frauenspersonen oder mehr gewerbmäßig arbeiten, oder in welchen überhaupt Mädchen unter 18 Jahren als Arbeiterinnen oder Lehrlinginnen beschäftigt werden, dem Gesetz betr. den Schutz der Arbeiterinnen vom 23. April 1888 unterstellt sind. Ausgenommen hiervon sind die Wirtschaften und die Ladengeschäfte, sofern die Inhaber der letztern ihre weiblichen Angestellten nicht zu gewerblichen Arbeiten, sondern zur Bedienung der Käufer verwenden. Für alle unter das Gesetz fallenden Frauenspersonen soll die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit nicht mehr als elf Stunden, an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen nicht mehr als zehn Stunden betragen und ist die Arbeit an den Sonntagen untersagt. Solche Geschäfte haben, wenn sie länger arbeiten wollen, beim Departement des Innern (im Rathaus) um Bewilligung nachzugehen. Im Fall der Nichtbeachtung tritt gerichtliche Verzeigung ein.

Der Philosoph Ed. v. Hartmann bekämpft in der „Deutschen Warte“ die Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin.

Londoner Schulkinder. Ein offizieller Bericht über den körperlichen und geistigen Zustand von 30,000 Schulkindern in London und Umgebung ergab folgende Daten: Zurückgeblieben in der körperlichen Entwicklung waren 3600 Knaben und 2200 Mädchen; krankhaft oder Schwäche der Nerven zeigten fast ebensoviele Kinder, wobei die Geschlechter im gleichen Verhältnis stehen; schlecht genährt waren 200 Kinder, wobei sich das Verhältnis zwischen Knaben und Mädchen auf 4,2:3,8 stellt; als „unter dem Durchschnitt in der Erfüllung der „Schulaufgaben“ beziehlich die Lehrer 2214 schwachsinige Kinder. Von

50,000 Schulkindern bedürfen also etwas über 9000 besonderer Aufsicht, 20 Prozent von den Knaben und 15 Prozent von den Mädchen. Von den irischen Kindern sind 30 Prozent, von den englischen Kindern nur 17 Prozent mit irgend einem Fehler behaftet.

Vor bald 20 Jahren wurde ins Civilstandsregister von Courtray (Bern) ein Mädchen unter einem Knabenamen eingetragen. Die Familie ist aus dem Margau und der Jrtum wurde erst lektin entdeckt. Der unterdessen verlorbene Civilstandsbeamte wird den deutsch sprechenden Mann nicht verstanden haben; wenn aber der Jrtum nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, würde das Mädchen wohl bald einen Marschbefehl seitens der Militärdirektion erhalten haben, um sich zur Rekrutierung zu stellen, was für dasselbe eine angenehme Ueberraschung gewesen wäre!

Einen eigenartigen Beschluß zu Gunsten der Frauen hat unlängst die Groß-Jury des Bezirkes Mercier im Staate New-Jersey gefaßt. In Anbetracht dessen, daß seit einiger Zeit die Prügeln zwischen Eheleuten in erschrecklicher Weise zunehmen, hat die Groß-Jury beschlossen, die Legislatur des Staates New-Jersey aufzufordern, in allen Städten und Dörfern Stationen für körperliche Züchtigungen einzurichten, wo jeder Ehemann, der, sei es mit oder ohne Grund, sein Weib geprügelt hat, entlassen, an einen Pfahl gebunden und mit Nutenhieben traktiert werden soll, deren Anzahl je nach der Schwere der Schuld und des Accidens vom Richter festzusetzen ist. Die höchste zulässige Zahl der Streiche soll 250 betragen; in keinem Falle wird es weniger als 35 Hiebe geben! Der Ehemann hat außerdem noch die Kosten für die Anschaffung der Nuten und für die Belohnung der Männer, die ihn bearbeiten, zu tragen!

Die versauten, ist dem russischen Reichsrate eine Gesetzesvorlage zugegangen, welche die körperliche Züchtigung von weiblichen Deportierten wegen Disciplinarvergehen abschafft.

Die Schwarzwaldräuber. Durch die stets zunehmenden Verheerungen droht den Sitten des Schwarzwaldes der langsame Untergang. An Stelle der schönen und malerischen Tracht treten häßliche Kleider. Herrn Pfarrer Dr. Hans Jakob und dem Schwarzwaldbauer Herrn Hagemann in Gutach gebührt das Verdienst, die Veranlasser zur Gründung eines Vereins zu sein, welcher sich die Aufgabe stellt, mit allen Kräften und Mitteln, die ihm einst zur Verfügung stehen werden, dahin zu wirken, daß die Volkstrachten, die heimatlichen Sitten und Gebräuche der Bevölkerung erhalten bleiben.

In Samaden starb am 1. März Frau Margaretha v. Planta geb. v. Albertini. Seit Jahrzehnten hat sich die Verewigte durch große Wohlthätigkeit ausgezeichnet. Sie war stets bereit, Glend zu lindern und Freude auszusäen, namentlich in die Herzen der Kinder.

Ein Wirt in Gens halte für einen minderjährigen Knaben Wirtshausgäulen und Vorwortschiffe bis zum Betrage von Fr. 63, 60 auflaufen lassen und stellte die darüber dem Vater eine Rechnung zu. Der letztere verweigerte die Zahlung und das Gericht wies die Forderung ab. Eine empfindliche Bestrafung des Wirtes wäre ebenfalls am Plage gewesen.

Die gewerbliche Nebenbeschäftigung schulpflichtiger Kinder. Bei der Schulbehörde zu Leipzig sind in neuerer Zeit wiederholt Beschwerden darüber eingelaufen, daß schulpflichtige Kinder vor Beginn des Schulunterrichtes zum Austragen von Semmeln, Milch, Zeitungen und dergleichen verwendet oder bis in die späten Abendstunden hinein mit Regelaufsetzen beschäftigt worden sind und ist in Zusammenhang damit bei Schulrevisionen wiederholt die Wahrnehmung zu machen gewesen, daß Kinder matt und teilnahmslos in der Klasse gesessen haben, weil sie bei Ausübung dieser Nebenbeschäftigung überanstrengt worden waren. Im Auftrag der Schulbehörde hat deshalb eine von den Volksschuldirektoren ausgewählte Kommission die einschlagenden Verhältnisse eingehend erörtert und dabei zum Beispiel ermittelt, daß in einer Bezirksschule (mit 1500 Kindern) 248 Kinder (153 Knaben und 95 Mädchen) durch gewerbliche Nebenbeschäftigung etwas verdienen. Von diesen 248 Kindern tragen 71 Zeitungen, 19 Milch, 17 Semmeln, 54 geben in Aufwartung, 45 als Laufburschen, 13 legen Kegel auf, 8 sind am Theater, 7 bei der Post tätig zc. Unter den 248 Kindern gibt es nur 18, bei welchen man nachteilige, beziehungsweise schlimme Folgen ihrer Beschäftigung beobachtet hat, derart, daß ihnen die Beschäftigung verboten werden sollte. Am bedenkenlichsten ist das Regelaufsetzen in den Nachmittagen. — Das auf Grund der Ermittlungen der Kommission abgegebene Gutachten der Schuldirektoren lautet in folgenden Sätzen: „Bei manchen Kindern ist ein ungunstiger Einfluß ihrer Beschäftigungen deutlich hervorgetreten. In der großen Mehrzahl der beobachteten 248 Fälle war jedoch ein nachteiliger Einfluß nicht zu bemerken, häufig dagegen ein vorteilhafter. Viele Kinder sind durch ihre Arbeitspoken und dergleichen frühzeitig an Arbeitssamkeit gewöhnt und vor den Folgen des Mißganges bewahrt worden; manches ist dadurch, daß es mit seinem Verdienste die Not im Elternhause mildern helfen konnte, zu edelm Eifer angetrieben worden.“ Die Leipziger Schulbehörde hat daraufhin von dem Erlaß eines allgemeinen Verbots gewerblicher Beschäftigungen abgesehen und den Volksschuldirektoren nur die Befugnis erteilt, den Kindern der von ihnen geleiteten Schulen in bedenkenlichen Fällen und wo gültige Vorstellungen bei

den Eltern nicht helfen, nachteilige Beschäftigungen der eingangs erwähnten Art, insbesondere wenn solche früh vor Beginn des Unterrichts oder abends nach 8 Uhr ausgeübt werden, zu verbieten.

Schweizerischer Normallehrvertrag. Eltern, Pflegereltern, Anstaltsvorsteher, Wallenbedörden u. s. w., sowie Gewerbetreibende, Handwerksmeister, welche in den Fall kommen, Lehrverträge abzuschließen, werden daran erinnert, daß der Centralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins nach vorheriger Begutachtung durch Sachkundige aller Berufsarten einen Normallehrvertrag festgestellt hat, welcher jederzeit in deutscher oder französischer Sprache gratis bezogen werden kann durch das Sekretariat des Schweizer. Gewerbevereins in Zürich, sowie von den Gewerbesteuern, Muster- und Modellammlungen, öffentlichen Arbeitsnachweisbureaux und Gewerbevereinsvorständen.

In gleicher Weise hält der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein (Frau Williger-Keller in Langburg oder Frau Boos-Zeher in Zürich-Nieddorf) Vertragsformulare für Lehrverträge gratis zur Verfügung.

Es wird jedermann empfohlen, diese Formulare nötigenfalls zu benutzen und ihre allgemeine Einführung zu fördern, damit die so notwendige schriftliche Abfassung der Lehrverträge immer mehr zur Geltung gelangen kann. Auf diesem Wege wird nach und nach tatsächlich ein Stück schweizerischer Rechtseinheit verwirklicht.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2049: Ich bin seit kurzem verheiratet und habe den einzigen und innigen Wunsch, meinem Manne das Leben angenehm zu machen, ihm nützlich zu sein und mich seiner würdig zu erweisen. Nun sehe ich aber mit Schrecken, daß mein Bestreben nicht den rechten Erfolg hat. Meines Mannes Schwestern sind weltgewandte, gebildete Damen, die als Erzieherin und Gesellschafterin in vornehmen Häusern sich aufgehalten und nun in unfierm Hause Wohnung genommen haben. Ich bin sehr einfach erzogen und an strenge Arbeit gewöhnt. Nicht so meine Schwägerinnen, ihnen ist die Hausarbeit fremd; sie sind sich an Bequemung gewöhnt, nehmen regen Anteil am gesellschaftlichen Leben und haben immer Zeit zu ihrer Fortbildung. Die Anwesenheit der Schwägerinnen verdriest mich in Küche und Haus und ich kann weder an den gemeinsamen Mahlzeiten noch an den Unterhaltungen teilnehmen, denn ich muß alle meine Kräfte aufbieten, um meine Arbeit bewältigen zu können von einem Tag auf den andern. Unsere Verhältnisse sind nicht derart, daß ich mir mit gutem Gewissen eine Hilfe für die Hausarbeit zulegen dürfte. So sehr ich aber nun auch des Arbeitens gewöhnt bin und so gerne ich auch bis jetzt die Hausarbeit befocht habe, so fühle ich mich doch recht unbehaglich bei dem Gedanken, in meinem Hause nichts weiteres zu sein, als eine unbezahlte Magd. In der Gesellschaft meiner Schwestern fehlt es meinem Gatten nicht an Unterhaltung, so daß ich mein befändiges Angebenstehen nicht fühlen darf. Ich aber bin unaussprechlich unbehaglich. Wenn ich ab- und zugehend höre, welche anregende Gespräche die Gesellschaft führt, wie alles Neue und Interessante besprochen wird, währenddem ich müde und abgebeht am Waschen und Glätten bin oder Gemüße puge für den kommenden Tag, ohne daß einem meine peinliche Stellung sichtbar würde, so ergreift mich ein wüßiger Gkel am Dasein und ich wünsche sehnlichst, mich nicht verheiratet zu haben. Ich zweifle nicht daran, daß mein Mann irgend einen Weg suchen würde, um mich zu entlasten, wenn ich ihm zeigte, wie mir zu Mute ist. Das will ich aber unter keinen Umständen thun. Wenn meine Stellung ihm recht ist, wenn er kein Verhältniß hat für meine Bedürfnisse, wenn er von diesem Verhältnis befriedigt ist, dann hat eine meinerseits erzwungene Aenderung für mich keinen Wert, dann mag es eben geben wie es geht und so lange meine Kräfte ausreichen. Mein Lebensmut ist gebrochen und doch möchte ich gar zu gerne hören, wie eine lebenserfahrene, ältere, gutdenkende Mitgeschwester sich in solchem Falle verhalten würde. Um freundliche Meinungsäußerung bittet
Miggenodet in 3.

Frage 2050: Meine Mutter litt seit vielen Jahren an einem Herzklappen, das sich jedesmal ohne nachweisbare Ursache einstellte und wogegen alle ärztliche Hilfe erfolglos blieb. Nun hat sie letzten Frühling einen Versuch gemacht mit nassen Fußwickeln und schon nach kurzer Zeit konnte sie bedeutende Besserung konstatieren, auch war nachts ihr Schlaf viel ruhiger und anhaltender. Nun aber stellte sich auf beiden Füßen ein Ausschlag ein, welcher mit fast unerträglichem Brennen und Weizen verbunden war; auch waren die Füße, besonders am Abend, ziemlich aufgelaufen. Die Mutter fürchtete, sie könnte durch diesen Ausschlag offene Füße bekommen, die vielleicht nie mehr zubeilen würden und machte keine Fußwickel mehr. Ihr Gesundheitszustand würde aber die weitere Anwendung von Wädeln sehr wünschbar machen. Soll nun damit fortgefahren werden? Was ihn gegen den Ausschlag zu thun? Für guten Rat danke herzlich
Eine langjährige Abonnentin.

Frage 2051: Hat eine häuslich und praktisch erzogene Tochter von gutem Charakter Lust, als Stütze der Hausfrau zu einer geachteten Schweizerfamilie ins Ausland

zu gehen? Die Betreffende müßte die Kinder lieb haben und einer Vertrauensstellung gewachsen sein. Berücksichtigt würden hauptsächlich solche, die ein dauerndes, freundliches Heim und Familienanschluß suchen.

Frage 2052: Die Gendnerfrage gibt in unserem sonst so friedlichen Haushalte unangenehmen Verdruß. Mein Mann besitzt eine große Anzahl vorzüglich gearbeiteter Gendner, bei deren Anfertigung auf tadelloses Siken geachtet wird. Er leidet aber sehr oft an Anschwellung des Halses, so daß ihm die Kragen und Bünde zu eng werden. Nach geheimer Umänderung nimmt sehr oft der Halsumfang wieder erheblich ab und so ist der Verdruß immer da. Entweder sind die Gendner am Hals zu eng oder zu weit, und trotzdem die Fädeln befähigt auf der Stör ist, kann ein dauernd befriedigender Zustand nicht erreicht werden. Mein Mann raßt oft vor Aerger und ich kann meines Lebens nicht froh werden, ich fürchte mich von einem Tag auf den andern. Weiß eine liebe Mitleserin mir Rat? Ich würde alles thun, um endlich Ruhe zu schaffen und selbst Ruhe zu erlangen.

Eine bestimmte Abonnentin.

Frage 2053: Ich bitte um Angabe eines bewährten Rezeptes für Herstellung eines haltbaren, guten Konfektes.

G. S. R.

Frage 2054: Läßt sich mit dem Anfertigen von feinen Handarbeiten ein ausreichender Erwerb erzielen? Wo sind gute Absatzquellen?

W. M. in R.

Frage 2055: In unserer Familie ist es nicht Sitte, Wein oder Bier zu trinken. Mein Dienstmädchen, das ich kürzlich engagiert habe, reklamiert aber für vormittags, mittags und nachts das „überall übliche“ Glas Wein. Ich möchte nun gerne erfahren, ob dieses „Ueberall“ nun wirklich keine Nichtigkeit hat? Unser Tisch ist gut und reichlich besetzt, so daß mit Nahrungsmitteln nicht nachgeholfen werden muß. Um freundliche Mitteilungen bittet sehr

Junge, erli in S. zugezogene Abonnentin.

Frage 2056: Wer hat die Güte, einige Adressen von berühmten Spitalern, Kurhäusern oder Privatkliniken in der deutschen Schweiz für Nervenleiden anzugeben? Es handelt sich um eine junge Frau, welche schon längere Zeit in Behandlung von verschiedenen Aerzten ist und nirgends Besserung fand. Zum voraus bestens dankend

G. S. R.

Antworten.

Auf Frage 2044: Das Beste wäre, Sie würden mit einem längeren Aufenthalt auf dem Lande die Probe machen. Die aufrichtige und dauerhafte Zuneigung und Liebe zu einem Manne macht die Berufs- und Ortsfrage ganz nebensächlich, sie überbrückt jede Kluft. Wo aber diese Art von Liebe nicht vorhanden ist, da kann eine Kleinigkeit zum Stein des Anstoßes werden und dann ist's besser, den entscheidenden Schritt nicht zu thun. Das Bewußtsein, Opfer zu bringen in der Ehe, ist ein gefährliches Ding, von dem besser abgesehen wird.

Auf Frage 2047: Die eingegangene Antwort ist direkt übermittelt worden.

Feuilleton.

Meine Beffen.

Nach dem Französischen übersezt.

(Fortsetzung.)

In diesem Moment fuhren wir am Hause vor. Ich stieß unwillkürlich einen Schrei aus, denn oben, auf der Terrasse, sah Madame Mayton, auf jeder Seite einen meiner Neffen, schmutziger und unordentlicher als je.

Zu jeder andern Zeit wäre mir ihre Gegenwart unangenehm gewesen, jetzt verzog ich ihnen gerne, wurde dadurch mein Geständnis doch noch etwas aufgeschoben!

„Wir wollten Dich abholen, um mit Dir zurückzufahren,“ rief mir Toddie entgegen, während Madame Mayton mich mit einem eigenkümlich fragenden Blicke ansah.

Alice bat sie, in den Salon zu treten, sagte ihr ein paar Worte ins Ohr und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen, ihre Mutter bedeutete ihr aber, dazubleiben und Platz zu nehmen. Wir wechselten heimlich einen erstaunten Blick.

„Alice sagt mir, daß Sie mich zu sprechen wünschen,“ begann sie, „ich glaube, der ältere der jungen Lawrence's hat mich bereits vorbereitet auf das, was sie mir zu sagen haben.“

Alice erblickte, ich erschrak nicht minder. Unser Heil hing nun nur von einem raschen Geständnis ab; ich stammelte:

„Wenn er Sie auf meinen Wunsch, in den engsten Kreis Ihrer Familie aufgenommen zu werden, vorbereitet hat...“

„Das wollte ich andeuten,“ erwiderte die alte Dame. Was dieses Kind mir verraten, hat nur bestätigt, was meine Augen bereits wahrgenommen:

die Veränderung, die mit meiner Tochter vorgegangen. Jeder andere als Sie, Mr. Burton, würde mich unerbittlich gefunden haben; die Mutter einer einzigen Tochter gibt sich aber genau Rechenhaft darüber, was für junge Männer sie bei sich empfängt.“

Sie wandte den Kopf, ich stürzte zu ihren Füßen und küßte inbrünstig dankbar ihre Hand. Die arme Mutter, die fünfzehn Jahre vorher ihren einzigen Sohn verloren, sie sah mich an und nahm mich an an Stelle des stets Betrauertem, während Alice unter Thränen bald die Mutter, bald den Bräutigam umarmte.

Dann nahm Madame Mayton das Gespräch wieder auf.

„Meine Kinder,“ sagte sie, „die Sache ist nun unter uns fest und beschloss; ich wünsche aber sehr, daß sie, für einige Zeit wenigstens, für weitere Kreise noch Geheimnis bliebe.“

„Darin kannst Du mir vertrauen, Mama,“ sagte Alice.

„Mir auch,“ fügte ich bei.

„Ich zweifle weder an Euerm guten Willen, noch an Eurer Verschwiegenheit,“ erwiderte sie, „aber Ihr könntet doch die nötige Vorsicht außer acht lassen.“

Hier wurde die alte Dame durch ein schallendes Gelächter, das aus dem nächsten Bostett zu kommen schien, unterbrochen.

„Ein Diener, ein Kind“... sie lächelte und ich senkte den Kopf, „irgend ein Bekannter...“

Ein neues Gelächter ertönte.

„Worüber mögen die Damen sich so belustigen?“ sagte Alice, sich mit uns dem Bostett zuwendend.

Die Damen saßen im Kreise auf dem Rasen, in ihrer Mitte Toddie, der sich, nach allem zu schließen, in jenem überreizten Zustande befand, in den ihn der kleinste Applaus zu bringen vermag.

„Wiederhole das nochmal, Kleiner,“ sagte eine seiner Bewundererinnen.

Der Kleine machte ein ernstes Gesicht und begann: „Söner als die Rose,

Die am Zweige swant u. s. w.“

Ich hätte in den Boden versinken mögen! „Wer hat Dich diese Verse gelehrt, Toddie?“ fragte eine der Damen.

„Niemand! ich habe sie ganz allein gelernt, als ich sie viele Male von meinem Onkel sagen hörte, heute morgen, im Garten.“

Meine Leserinnen können sich die Blicke vorstellen, die von den Damen gewechselt wurden, sie waren ohne Mühe zu verstehen!

Alice sah mich fragend an und ich fühlte, wie ich rot wurde; Madame Mayton aber sank in einen Stuhl und murmelte:

„Zu spät! zu spät!“

Später erzählte mir Madame Mayton die Unterredung, die sie mit meinem Neffen Budge gehabt. Sie befand sich in ihrem im Rez-de-chaussée gelegenen Zimmer und las. Das heruntergefallene Brillenfutter aufhebend, gewahrte sie, daß sie nicht allein war. Vor ihr stand ein hübsches, aber unordentliches Birschchen, die Hände auf dem Rücken, und sah sie mit neugierigen Augen an.

„Geh' hinaus, mein Kind,“ sagte sie, „kleine Knaben sollen kein Zimmer betreten, ohne zu klopfen.“

„Ich suche meinen Onkel,“ erwiderte der Kleine sanft, „da haben mir die andern Damen gesagt, Du wissest, wann er zurückkomme.“

„Die Damen haben ihren Spaß mit Dir getrieben — oder mit mir,“ sagte die alte Dame ernst; „ich kenne keinen Onkel eines kleinen Knaben. Geh' jetzt hinaus und komme nicht wieder.“

„Aber,“ fuhr Budge fort, „sie haben mir gesagt, Deine kleine Tochter sei mit ihm gegangen.“

„Ich habe keine kleine Tochter,“ sagte die Dame irritiert, sie glaubte in der That die Zielscheibe eines Späßes zu sein. „Jetzt geh', sag' ich Dir!“

„Sie ist nicht mehr so ganz klein,“ sagte der arme Budge, glaubend, der Ausdruck habe sie beleidigt. „Sie ist größer als ich; weil Du aber ihre Mama bist, ist sie doch Deine kleine Tochter; dazu ist sie noch sehr hübsch!“

„Solltest Du von Miß Mayton sprechen?“ fragte die alte Dame, die allmählich die richtige Sachlage verstand.

„Oh! ja! ja! so heißt sie,“ der Kleine klatschte vor Vergnügen in die Hände; „ich konnte mich gar nicht mehr auf den Namen besinnen! Nicht wahr, sie ist sehr hübsch?“

„Du scheinst sehr vorgerückt für Dein Alter, Kleiner,“ erwiderte Madame Mayton, die sich immer mehr für die Unterredung interessierte. „Wieso weißt Du, daß sie hübsch ist?“

„Weil mein Onkel es mir gesagt hat, und er weiß es sehr gut. Er weiß alles.“

Hier legte Madame Mayton ihr Buch weg, sie wurde aufmerksam.

„Wer ist Dein Onkel, kleiner Mann?“

„Mein Onkel Henry! — kennst Du ihn nicht? — Er kann Pfeifen machen, noch besser als Papa, und er hat uns eine Schildkröte geschenkt, die...“

„Wie heißt Dein Vater?“

„Mein Papa? — alle Leute kennen ihn ja!“

„Nun gut; wie ist denn Dein Name?“

„John Burton Lawrence,“ kam es prompt von den Lippen des Kindes.

Madame Mayton überlegte einen Moment, dann fragte sie:

„Du suchst also Mr. Burton?“

„Ich weiß nicht,“ erwiderte Budge etwas verlegen, „mein Onkel ist Mamas Bruder; er ist bei uns, während Mama und Papa fortgegangen sind, um einen langen Besuch zu machen; er fährt in unserem Wagen spazieren mit...“

„Fahre fort, Kleiner, fahre fort, ich höre Dir zu.“

„Mit der schönsten Dame, die ich je gesehen habe. Und er respektiert sie! ich versichere Dich!“

„Was sagt Du?“

„Er respektiert sie, er hat es mir selbst gesagt. Wenn er sie nicht respektierte, sagte er sie dann um den Hals, um sie zu küssen?“

Das Entsetzen lähmte Madame Maytons Zunge, eine Minute lang konnte sie nicht sprechen; dann nahm sie ihr Examen wieder auf.

„Wieso weißt Du, daß er sie um den Hals faßt?“

„Weil ich es selbst gesehen habe, weilst Du an dem Tage, als sich Toddie in den Finger geschnitten. Er war so zufrieden, mein guter Onkel Henry, daß er mir den folgenden Morgen eine Ziege und einen Wagen geschenkt hat. Wenn Du einmal zu uns kommst, zeige ich sie Dir. Dann fauste er mir noch...“

Madame Mayton verbarg ihr Gesicht in ihr Taschentuch, Budge brach kurz ab. Nach einem Moment des Stillschwiegens fühlte sie eine kleine Hand auf ihrem Knie, und sich die Augen trocknend, sah sie die großen Augen Budges mit fragendem Ausdruck auf sich geheset.

„Es thut mir leid, wenn ich Dich traurig gemacht habe,“ sagte er sanft. „Oder hast Du Angst, Deine Tochter bleibe zu lange aus? Sei nur ruhig, mein Onkel versteht sehr gut, die Pferde zu führen!“

„Er sollte sich schämen über sein Benehmen,“ rief meine zukünftige Schwiegermutter.

„Du brauchst meinem Onkel nicht zu sagen, was er thun sollte, er ist so klug!“ sagte lebhaft mein kleiner Anwalt. „Ich versichere Dich, er ist sehr vorsichtig. Den andern Tag, als die Ziege uns umgeworfen, Toddie und mich, und wir dann im Wagen heimzuführen, hielt er Deine Tochter fest, sehr fest, damit sie nicht falle.“

Madame Mayton stampfte mit dem Fuße, aber der Kleine ließ sich nicht außer Fassung bringen.

„Ich weiß, daß Du ihn lieb hättest, wenn Du ihn besser kenntest. Er singt uns so lustige Lieder und erzählt so schöne Geschichten!“

„Unfinn!“ sagte die erzürnte Mutter.

„Mein, das ist gar kein Unfinn! Es ist recht böse von Dir, von den Geschichten, die in der Bibel stehen, so zu reden, von Joseph, von Abraham, vom kleinen Jesus, von den kleinen Judenkindern und von allen, die der liebe Gott lieb hat. — Du weißt nicht, wie liebevoll mein Onkel ist!“

„Nur zu sehr, wie mir scheint,“ erwiderte Madame Mayton.

„Abends, wenn wir beten, bitten wir den lieben Gott immer, daß er auch die schöne Dame behüte, die Onkel Henry sehr respektiert und das macht ihm große Freude und er küßt uns dann wie Papa, wenn wir recht brav gewesen sind.“

Madame Mayton blieb, in Gedanken versunken, still, Budge aber fuhr fort in seiner Verteidigung:

„Wenn wir fallen, Todd oder ich, läßt Onkel Henry alles liegen und kommt uns zu Hülfe. Gestern hat er eine ganz neue Cigarre weggeworfen, als ich meinte, weil eine Wespe mich gestochen. Und ein anderes Mal, als ich fast sterben wollte vor Langerweile, kam er, mit nur halbrastertem Barte, mich zu trösten!“

(Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Sie müssen gerungen haben uns tägliche Brot, Sie müssen einmal aus einer schweren Krankheit genesen sein, Sie müssen Gutes empfangen und Gutes gegeben haben, Sie müssen sich ein Haus gebaut haben und einen geliebten Menschen gefunden haben und einen geliebten Menschen sterben gesehen haben, um zu wissen, was Leben ist.

W. Jeggler.

Briefkasten.

Hr. A. G. in B. Die Sache soll nun in gewünschter Weise besorgt werden. ... Hr. E. F. in B.-A. Ihr Wunsch soll gerne zur Erfüllung gelangen; immerhin kann einige Zeit vergehen. ... Frau A. L. in B. Für heute nur die kurze Notiz, daß wir hoffen, Ihren Wünschen entgegenkommen zu können. ... Besorgte Mutter in? (Ambulant). Gewiß ist die Sache der eingehenden Prüfung wert. ... Frau C. J. in A. Eine Frau, welche die Kunst versteht, etwas unvermeidlich Unangenehmes oder Schlimmes für leicht erträglich und angenehm anzufassen, ist ein kostbares Gut für den Mann; sie bringt ihm ein reiches

Kapital in die Ehe und wenn sie auch mit leeren Händen zu ihm kommt. ... Herr S. G. B. Zu brieflicher Erörterung fehlt uns die nötige Zeit. Wir müssen Sie für einmal noch um Geduld bitten. ... Frau Louise W. in M. Sie brauchen den alten Parfettboden nicht abhobeln zu lassen; es gibt ein anderes Verfahren, um selben wieder in guten Zustand bringen zu lassen. ...

traffiert, wird die Farbe sogleich hell. Nachher wird der Boden mit reinem Wasser gut abgewaschen und wenn er völlig trocken ist, kann er wieder mit Wische behandelt werden.

An die Besteller von Einbanddecken!

Der Versand unserer Einbanddecken hat begonnen. Die im Laufe des Jahres auch als Sammelmappe dienende Einbanddecke für die "Schweizer Frauen-Zeitung" kostet Fr. 2. — für die "Aleine Welt" " " " " — 60 ohne Porto. ...

Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin der Lanolinfabrik Marlinkenfelde bei Berlin. Vorzüglich zur Pflege der Haut. Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeutung wunbarer Hautstellen und Wunden. Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern. ...

Konfirmanden-Stoffe für Töchter und Jünglinge. Reine Wolle 100/110 cm breit, pr. Meter Fr. 1.15, 1.45, 2.45, 3.75, sowie die Neuesten Frühjahrs- und Sommerstoffe in hell, dunkel und Fantasie. ...

Hautauschläge, rote Haut etc. Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich dank Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautauschlag vollständig befreit bin, den ich diesen Winter im Gesicht hatte. ...

EPILEPSIE heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführende Betriebe samt Retourmarke sind zu richten: "Office Sanitas", Paris 30 Faubourg Montmartre. ...

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Griedler & Co. in Zürich versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jeder Art v. 70 Cts. bis Fr. 15. — per metre. Muster franko. ...

Montreux. Institut de demoielles. — Direction: Mr. et Mme. Rollier. (H 130 M) 62

Lachener Kinderhafermehl, Hafergrützen, Leguminosen, Tapioka, Dörrgemüse, Julienne, wohlschmeckendste fertige Fleischbrühsuppen in □ und Erbswurst. Nahrhaft, gesund, bequem und sparsam. Ueberall verlangen.

Gesucht: eine durchaus tüchtige, brave Person, welche vor allem Liebe zu Kindern hat und nebst den Hausgeschäften auch in den weiblichen Handarbeiten bewandert ist. ...

Gesucht: auf 1. April eine anständige Lehrtochter und eine solche zur Ausbildung unter günstigen Bedingungen. ...

Haushaltungs-Pensionat. Château de Marnand in der französischen Schweiz. Sorgfältige Erziehung. ...

Stelle-Gesuch. 153] Eine junge Tochter (Schweizerin), die gegenwärtig in einem Hotel dient, wünscht das Kochen gründlich zu erlernen. ...

Gesucht: in eine kleine Familie ein tüchtiges Zimmermädchen, das Liebe zu Kindern hat und im Nähen, Servieren und Glätten gut bewandert ist. ...

Gesucht: nach der französischen Schweiz Lehrtöchter zu Damenschneiderin. ...

Schwächliche Kinder aus gutem Hause finden behufs körperlicher und geistiger Ausbildung Aufnahme in einer Lehrerfamilie mit eigenem, freistehendem Hause und grossem Garten. ...

Auf Anfang April wird gesucht eine Tochter zur weiteren Ausbildung und eine intelligente Lehrtöchter. ...

Eine junge Tochter findet in meinem Atelier eine Stelle, wo sie das Weissnähen, sowie die französische Sprache gut erlernen kann. ...

Gesucht: zum sofortigen Eintritt in ein Weisswarengeschäft eine intelligente Tochter aus guter Familie, welche unter günstigen Bedingungen den Ladenservice erlernen kann. ...

Eltern, welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension placieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von Mmes Morard in Corcelles bei Neuchâtel wenden. ...

Ein Mädchen, das seine Lehrzeit als Glätzerin beendigt hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung oder auch als Zimmermädchen. ...

In einer achtbaren Familie der franz. Schweiz würde man einige junge Mädchen in Pension nehmen zur gründl. Erlernung der franz. Sprache, feiner Handarbeiten und des Haushaltes, wenn es gewünscht wird. ...

Für Eltern. Eine gebild. Fam. bietet angen. Fam.-Leb. u. mütterl. Pflege an, einigen Töcht., welche die franz. Spr. etc. etc. erlern. wollen. ...

Als Kellnerin in ein besseres Café-Restaurant oder Hotel wünscht ein jungeres Fräulein (Deutsche), die schon längere Zeit in ähnlichen Stellen servierte, Engagement. ...

Ein sehr tüchtiges und praktisch erfahrenes Frauenzimmer sucht Stelle als selbständige Haushälterin oder Köchin (Speisekammer) in einem grösseren Haushalt oder in einer Anstalt. ...

Gesucht: ein anständiges, treues Mädchen in eine bessere Wirtschaft ins Appenzellerland. Einige musikalische Fertigkeiten wären erwünscht. ...

Damen welche gegen hohen Rabatt sehr gangbare (Sanitäts-) Artikel eines bestrenommierten Hauses zum Verkauf übernehmen wollen, belieben gefl. Offerten mit Porto-Beilage zur Weiterbeförderung sub M K No. 136 an die Expedition dieses Blattes einzusenden. ...

Als Kellnerin in ein besseres Café-Restaurant oder Hotel wünscht ein jungeres Fräulein (Deutsche), die schon längere Zeit in ähnlichen Stellen servierte, Engagement. ...

Ein Thurgauer Mädchen von 18 Jahren wünscht Stellung in einem bessern Privathaus, um hauptsächlich das Kochen nebst den übrigen Hausgeschäften zu erlernen. ...

Lehrtöchter aus guten Familien können sofort oder später zur Erlernung der Herren-, Damen- und Kinderlingerie unter günstigen Bedingungen in ein renommirtes Lingeriegeschäft eintreten. ...

Kochschule von Frau Engelberger-Meyer Oberer Hirschengraben Nr. 3, Zürich. Hiemit zeige ich den geehrten Damen ergebenst an, dass der 63. Kurs am 1. April 1893 beginnt. ...

Ein Tochter gesetzten Alters, tüchtig im Hauswesen, wünscht Stelle zu einer kleinen Familie oder zu einer alleinstehenden Dame. ...

Ein Töchter-Institut Rheinpreussens bietet einer Engländerin oder Französin Pension und vorzögl. Unterricht zum halben Pensionspreis (500 Mark jährl.), wenn sie täglich eine Stunde in ihrer Muttersprache erteilt. [800]

Damen,

welche in besseren Familien bekannt, würde der Verkauf von **St. Galler Broderien** übergeben. Erstellungspreise. Hohe Provision. [114]

J. Engeli, Neugasse, St. Gallen.

Töchter-Pensionat

M^{mes} Cosandier, Landeron (Neuchâtel).

Hübsche Lage, Familienleben, Seebäder. Französischer, englischer und Musikunterricht. Bescheidene Preise. Zahlreiche Referenzen. (O 3912 B) [174]

Wer darauf hält, im Obst- und Gemüsebau **höchste Erträge** zu erzielen, auch **jeder** Blumenfreund und jeder

Villa- und Gartenbesitzer verlange gratis und franko: Prof. Dr. Paul Wagners interessante Broschüre über hochkonzentrierte, reine Pflanzennährstoffe (Nährsalze), 40 Seiten mit 14 Tafeln in Lichtdruck. Versand für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin durch **A. Rebmann in Winterthur**. Versand für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn durch **Müller & Cie. in Zofingen**. [138]

H. BRUPBACHER & SOHN
Bahnhofstrasse 35
ZÜRICH

Damen-Binden nach ärztlicher Vorschrift. **BESTE SYSTEME.** Special-Galtinge gratis. Weibliche Bedienung.

544] **Echte Damenloden** empfehle als Specialität in 20 Farben. Muster gratis. **Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.**



Maggi's
Suppen
WÜRZE

Leere Flaschen werden billiger nachgefüllt

Bleichsucht

Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz, Apotheker, Seengen (Aargau).** [244]

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule

Buchs bei Aarau.

Beginn des 16. Kurses am 13. April nächsthin. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Anstalt, welche auch Prospekte versendet und nähere Auskunft erteilt. [204]

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich V. Vorsteher: **Ed. & E. Boos-Jegher.** Zürich V.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitschule** am 6. April. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonders Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 12 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 876 Z)

Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 1800 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gern erteilt. [164] **Telephon 1379. Tramwaystation: Theaterplatz. Gegründet 1880.**

Susanna Müllers verbesserter Selbstkocher.

Schweiz. Patent Nr. 4356.

Prospekte durch Obige. **Aussersihl, Konradstr. 49.** Direkter Versand. [166] Keine Wiederverkäufer.

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franko — [783] **J. B. Nef (vormals Nef & Baumann), Herisau.**



Dampfwaschhäfen

feinst verzinkt, mit Kupfersack-Einsatz, nicht rostend, zerlegbar, bestes Material.

4 Grössen:

35 45 55 65 Liter
17 19 22 25 Fr.

liefert franko [139]

Ed. Leppig,

Flaschner, Chur.

18 goldene und silberne Medaillen. Preisgekrönte echte alte Capweine von E. Plaut, Capstadt.

Feinste Frühstück- und Dessertweine. **Medizinalweine ersten Ranges**, Specialität für **Bleichstichtige, Blutarme, Magenleidende und Rekonvaleszenten.** [401]

Vorrätig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Depot für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft.

Eine rationelle Krankenkost erspart viel Arznei!

Im Verlag der **Buchdruckerei H. Keller** in **Luzern** ist erschienen und daselbst wie auch in den Buchhandlungen zu haben:

Die Krankenküche.

Ein notwendiges Hilfsbüchlein für die Hausfrau.

Resultat einer Preisaufgabe.

Herausgegeben von der Redaktion des „Schweizerischen Haushaltungsblatt“.

Preis 80 Cts., partienweise Rabatt.

Bei Einsendung von 85 Cts. in Postmarken an die **Buchdruckerei H. Keller** in **Luzern** wird diese anerkannt ausgezeichnete Schrift überallhin franko versandt. [176]

SCHUTZ-
Apotheker Senckenbergs
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Rhabarbar, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne, Kopfschmerz und Neuralgie wird nach Genuss von 3-5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Preis Frs. 1.90 mit Gebrauchsanweisung; zu haben nur in Apotheken. — Generaldepôt f. d. Schweiz: **P. Hartmann, Apoth. Steckborn.**

Depots: **Glarus, Apoth. J. Greiner; Chur, Apoth. J. Lohr; Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke; Schaffhausen, Apoth. Goetzel-Albers; St. Gallen, C.F. Hausmann, Hecht-Apotheke; Dr. Göttig, Hirsch-Apotheke; Ragaz, Apoth. Sünderhauf.** (H 7926 X) [768]

837] **Gegen Husten und Heiserkeit** (H 5500 J)

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de **J. KLAUS, au Locle (Suisse).**

In allen Apotheken zu haben.

Knabenanzüge:

546] für 3 Jahr 4 Jahr 5 Jahr
Facon Max (Buckskin) Fr. 6.50 Fr. 7.30 Fr. 8.—
Hugo (blau Cheviot) „ 8.25 „ 9.— „ 9.75

Versand franko.

Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.



CHOCOLAT & CACAO MAESTRANI ST GALL

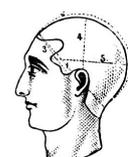
[682]

Diplom Schweiz. Landesausstellung für solide, schöne Arbeit.

Spécialité de Postiche.

Fabrik feinsten natürlicher Haararbeiten für Herren und Damen.

J. Süssfrank, Colfleur, Zürich, Pflanzstrasse 9.



Grosse Auswahl in fertigen Haararbeiten, Perücken, Scheitel und Chignons.

Grosse Auswahl in fertigen Zöpfen von 6 Fr. an.

Salon

speziell für Damenbedienung eingerichtet.

Billige Preise. [99]

EISENBITTER von **JOH. P. MOSMANN** Lanzenau Emmenthal Schweiz



zusammengesetzt aus Eisen und den feinsten Kräutern der Emmenthaler Berge

Depots: in **St. Gallen** in den Apotheken: **Hausmann, Rehsteiner, Schöbinger, Stein, Wartenweiler**, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.

Sämereien

Gemüse-, Blumen-, Gras- und Kleesamen,

Setzzwiebeln (H4807Z)

werden ausserordentlich vorteilhaft und billig bezogen von der Samenhandlung

L. Em. Pfyffer, [103]

Pfistergasse 14, Luzern.

Kataloge und Preisverzeichnisse gratis und franko. — Depots werden gesucht.

KROPF

und ähnliche **Drüsenanschwellungen** werden in allen, auch **veralteten Fällen**, wo Hilfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel**. Genaue Beschreibung des Leidens erbittet **Fr. Merz, Apoth. Seengen (Aargau).** [245]

Die Frühlings- und Sommerstoffe

in Baumwolle, Wolle und Seide
sind in grossartiger Auswahl und in sehr preiswürdigen Serien eingetroffen
und stehen Muster umgehend zu Diensten.

J. Spoerri, Kappelerhof, Zürich.

[109]

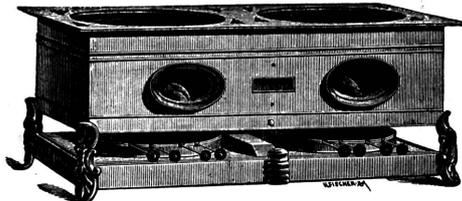


Nur Geldgewinn!

Ziehung 1. April. [173]
Ankauf überall gesetzlich gestattet.
Staats-Eisenbahnlose.
Haupttr. Fr. 600,000, 400,000,
300,000, 200,000, 60,000, 30,000,
25,000 etc. Monatl. Einz. auf
1 ganzes Originallos Fr. 5.
20 Cts. Porto a. Nachn. Gewinnl.
gratis. Aufträge umgehend er-
beten an F. Wetter, Rorschach.

Jedes Los gewinnt!

Eigenes



Fabrikat.

Der beste Petrolherd, Flachbrenner,

ist unser System. Dasselbe hat sich ausgezeichnet bewährt.

Vorzüge dieses Apparates sind:

Ruhige Flamme ohne Russ und Geruch, absolut gashelles Brennen. Grösste Leistungsfähigkeit. Aussergewöhnlich stoller kupferner Oelbehälter aus einem Stück. Sorgfältig bearbeitetes Triebwerk. Fester, nicht zu verbiegender Abschluss der Dochtleiter. **Ganz zerlegbar mit abnehmbarer, glatter Gussplatte und somit bequemste Einrichtung für die Reinigung.** Kein Anbrennen der Speisen. Keine fortwährende Dochterneuerung.
Prospekte mit Preisangabe gratis.

[116]

H. Hartwig, Selbstkocherfabrik,

Ecke Zweier- und Frejstrasse, Zürich-Aussersihl.

H. RUEGG-PERRY

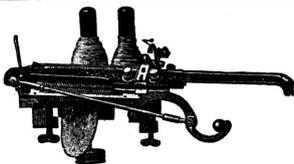
39 Vadianstrasse — St. Gallen — Vadianstrasse 39

beehrt sich zu offerieren:

Linolettum am Stück in 180, 270, 360 cm. Breite,
inolettum Milieux, 183×230, 183×275, 230×275, 230×320, 275×366 cm.,
inolettum Läufer, 67, 90, 114 cm.,
inolettum Vorlagen, 91×50, 105×50, 100×60, 114×68, 180×90 cm.,
nebst Plüsch-, Tapestry-, Kokos- und Jute-
Teppichen aller Art.

Telephon.

[880]



maschinen mit 196 Nadeln, für alle Arbeiten, Fr. 380 inkl. Unterricht.
Illustrierte Preislisten gratis. — Garantie. — Fabrikpreise.

Für Strickmaschinen genügend Arbeit garantiert.

A. Saurwein, Weinfelden (Thurgau)

Velociped-, Nähmaschinen- und Strickmaschinenhandlung.
Kinderveelocipede mit Pferd von Fr. 25—60, Zweiräder
für Knaben u. Mädchen v. Fr. 100—250, Sportwagen
für Kinder, verstellbar in 9 verschiedenen Formen,
eiserner Kinderbettstellen von Fr. 25—50, feuer- und
diebstahlsichere Kassenschränke u. Kassetten von Fr. 15
bis 1000, Kinderschlitzen (eiserner) v. Fr. 5—25, Näh-
maschinen, System Grütznern u. System Kaiser (Ring-
schiffchen), Handmaschinen v. Fr. 50—75, für Hand-
und Fussbetrieb v. Fr. 100—150, Hausindustriestrick-
maschinen mit 196 Nadeln, für alle Arbeiten, Fr. 380 inkl. Unterricht.

[108]

Zarte Haut.

Um der Gesichtshaut und den Händen ein blendend-weisses
Aussehen von unvergleichlicher Zartheit und Frische zu ver-
leihen, benütze man nur die allein echte und berühmte

Bergmanns Lilienmilch-Seife.

Nur diese wird allgemein als einzigste echte, gegen raue
und aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen etc.
empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen
und verlange in allen Apotheken und Dro-
gerien nur die allein echte Bergmann's Li-
[82]



Schutzmarke.

Henmilch-Seife von
Bergmann & Cie.,
Dresden und Zürich,
mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.
Preis à Stück 75 Cts.

„Phönix-“ Holz- und Kohlen-Anzünder.

Kein Petroleum!
Unentbehrlich für jede Haushaltung.
Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihand-
lungen, Droguemien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen etc. Wo nicht erhältlich,
liefert direkt 5000 Stück samt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik
J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G) [856]

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportiervorrichtung.

Weltausstellung
Paris 1889
Goldene Medaille.

Die höchst erreichbaren
Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung
Pajais de l'Industrie, Paris 1890.
Ehrendiplom.



Vertreter
für die Ostschweiz
(ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen,
Nähmaschinen-Fabrik
in Rütli
(Kanton Zürich).
Künziger Vertreter
für die Stadt u. d. Bezirk Zürich:
Hermann Gramann,
Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den
übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der
vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit
mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das
vertikale Transportier-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Ge-
nauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,
wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird,
und infolge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Die-
selbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [145]

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [57]
Zweischläf. Deckbetten, mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinen Halbflaum,
staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm lang, 150 cm breit, Fr. 22
Zweischläf. Hauptkissen, 3 Pfd. Halbflaum, > 120 > 60 > > 8
Zweischläf. Unterbetten, 6 > > > 190 > 135 > > 19
Einschläf. Deckbetten, 6 > > > 180 > 120 > > 18
Einschläf. Hauptkissen, 2 1/2 Pfd. > > > 100 > 60 > > 7
Ohrnkissen, 1 1/2 > > > 60 > 60 > > 5
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5 Pfd. sehr feiner Flaum 180 > > 150 > > 31
Einschläf. Flaumduvet, 3 > > > 152 > 120 > > 22
Kindsdeckbettili, 3 > Halbflaum 120 > > 100 > > 9
Kindsdeckbettili, 2 > > > 90 > > 75 > > 6
Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, hochfeiner Flaum, pfundweise à 5 Fr.

Ernährung der Kinder.

In Hunderten von Gutachten sprechen sich hervorragende Aerzte
mit höchster Anerkennung über den Wert von

Dr. med. Hommels Hämatogen

für die Ernährung der Kinder aus. Ein kleiner Zusatz dieses mächtigen,
knochen- und blutbildenden Mittels zur Milch oder zum Kindermehl der
Säuglinge (grösseren Kindern wird es unverdünnt gegeben) fördert das
Wachstum in energischer Weise, hebt die Verdauung, erleichtert die Zahn-
bildung und beseitigt Knochen- und Drüsenerkrankungen, sowie trockene
u. nässende Hautausschläge. Besonders wichtig ist der Gebrauch des-
selben auch für rasch wachsende Knaben und Mädchen, welche in ihrer
Entwicklungsperiode gesundheitliche Störungen befürchten lassen. Depots
in allen Apotheken. Preis per Flasche Fr. 3.25. Prospekte mit nur ärztlichen
Gutachten gratis und franko. [89]

Nicolay & Co., pharm. Labor., Zürich.

Universal-Frauenbinde.

Deutsch. Reich Nr. 6117. (Waschbare Monatsbinde) + Patent Nr. 4217.

Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht
ersetzt werden muss. Unentbehrliches und dabei billiges Wäschestück
für Frauen und Töchter. Preislisten und Prospekte der diversen Quali-
täten zu Diensten. Zu verlangen in Weisswaren-, Korsetts-Geschäften etc.
449] Frau E. Christinger-Beer, Rorschach.

Engros-Verkauf für die Schweiz: E. G. Herbschleb, Romanshorn.

Zum Schutze der Gesundheit.

Zur Pflege der Reinlichkeit.

Damen-Konfektions-Magazine
Wormann Söhne
 Hauptgeschäft Basel.
 Filiale St. Gallen Marktplatz.



Prachtvolle Auswahl
 modernster und solider Corsets, vorzüglicher
 Schnitt, von Fr. 3.75 bis Fr. 25.
Blusen neuester Form in allen modernen
 Stoffen, sowie in Velour und
 Seide. (169)
 Tricottailen und Jupons. (169)
Billigste Preise.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
 sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig
 und haltbar,
 pr. engl. Pfd. Originalpackung: pr. 1/2 kg.
 Orange Pekoe . . . Fr. 5.50, Fr. 6.—,
 Broken Pekoe . . . „ 4.25, „ 4.50,
 Pekoe . . . „ 3.75, „ 4.—,
 Pekoe Souchong . . . „ 3.75, „ 3.75,

China-Thee,
 beste Qualität, Souchong Fr. 4.25 pr. 1/2 kg.
 Kongou „ 4.25 „ 1/2 „

Ceylon-Kaffee
 in Säckchen von netto 5 kg. Fr. 1.50
 pr. 1/2 kg., Perbohnen „ 1.60,

Ceylon-Zimmt,
 echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr.
 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3.—,

Vanille,
 erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das
 Stück.

Muster kostenfrei. Rabatt an Wieder-
 verkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
 Winterthur. (673)

Bestes natürlichstes Kindernährmittel:

Romanshorner Milch

kondensiert und gründlich sterilisiert.
 Reine Kuhmilch. Kein Zuckerzusatz.
 Detailpreis 60 Cts. per Büchse.

Verkauf in allen Apotheken und Konservenhändlungen.
 Man verlange ausdrücklich
Romanshorner Milch, event. wende
 man sich an die Milchgesellschaft
 Romanshorn. (930)

Für **HAUSFRAUEN!**

Kneipp-Leinen
 Ventilations-Leinen
 Fischer-Leinen
 Congress-Leinen
 Canvas-Leinen
 Aussteuer-Leinen
H. BRUPBÄCHER & SOHN
 35. Bahnhofstr. 35.
ZÜRICH. (141)

TELEPHON

Im
Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz
 sind sämtliche
Krankenpflegersartikel
 sowie alle Artikel für die
Gesundheitspflege
 zu billigsten Preisen und bester Qualität zu beziehen und empfiehlt
 dasselbe den verehrten Frauen, Hebammen und Pflegerinnen aufs
 angelegentlichste
C. Fr. Hausmann, Hechtapotheke,
 St. Gallen. (808)
 TELEPHON

Denner's
Eisenbitter
Interlaken.

Seit Jahren anerkanntes medizinisches Eisenpräparat
 zur Linderung und Heilung der Blutmuth und der mit
 ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine
 Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an
 Appetit, Kurzatmigkeit, Gemüthsverstimmung, Ausgewachsenes
 Stärkungsmittel im Stadium der Convalescenz und bei
 Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und
 Bädokuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich.
 Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrauchsanweisung
 Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen
 voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem
 man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.
 (Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

Dr. Adolf Denner

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr. (474)

Samengärtnerei Andelfingen (Zürich)
 von **J. Graf.**
 Bringt hiemit zur gefl. Kenntnis, dass ich die hiesige ehemals
Bächtoldsche Samengärtnerei
 samt dem Gemüse- und Blumensamenvorrat (die ganze letztjährige Ernte
 des grossen Kulturfeldes) auf der Konkursant **käuflich erworben**
habe und ich empfehle zur bevorstehenden Saatzeit die **Sämereien**
 zur gefl. Abnahme bestens. Ich verkaufe keine andern Samen als solche,
 die sich in der Probe als keimfähig erwiesen haben. — Mein Preisver-
 zeichnis samt Kalender und Bepflanzungsplan wird auf Verlangen gratis
 und franko zugesandt. (M 6279 I Z) (177)

Müllers
Original-Selbstkocher
 bedeutend verbessert
 ist der beste Kochapparat der Neuzeit und nach seinen neuen
Verbesserungen unübertroffen in seiner Art.
Praktischer Verschluss.
 Die besten Zeugnisse zu Diensten. Prospekte mit Preis-
 angabe gratis. Telephone 1260. (115)

Selbstkocherfabrik
H. Hartwig, Ecke Zweier- und Frejstrasse, Zürich-Aussersihl.

Meine Komposition für Eingebundene
 Stiche, in Ausgaben von sechs Blatt, Bouquets- und
 Mouchoirs-Motiven, oder zehn
 Blatt (mit Zugabe von vier
 Blatt Monogramme-Vorlagen)
 verjende franco ganze Schweiz
 zur Einsicht.
 Sollte das erbetene Sortiment
 innert vier Tagen nicht retour-
 niert werden, so wird der betr.
 Kostenbetrag mit Fr. 1.— bezw.
 Fr. 1.50 ohne Portozuschlag per
 Nachnahme erhoben. (165)
 Der Herausgeber:
Jac. Buff, Dessinateur,
 St. Gallen.

Preise und Muster
 des überall so beliebten, bei vorzüg-
 licher Qualität **sehr billigen**
„Baur's Malzkaffee“
 versendet an Wiederverkäufer,
 Kaulleute etc.
Aug. Baur, Malzkaffee-Fabrikation,
Tettmang (Württemberg).
P.S. Leistungsfähige Agenten gesucht.
 Für Frauen als Nebenverdienst. (49)

Goldene Medaillen:
 Weltausstellung Antwerpen 1885
 Paris 1889.
CHOCOLAT

SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SUISSE) (8)

Preiserkönt an der Ausstellung für Gesundheits- und
 Körperpflege zu Stuttgart, September 1890.

Phönix-Pomade
 nach wissenschaftlich. Er-
 fahrungen hergestellt, ist
 das einzige reelle, in sei-
 ner Wirkung unübertroffen.
 Mittel zur Pflege und Be-
 förderung eines vollen und

Schutz-Markte.
 starken Haarwuchses und zur Erlangung eines kräf-
 tigen Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unselblichkeit
 garantiert. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen
 und achte genau Schutzmarke. Täglich einlaufende
 Dankschreiben legen zur Einsicht auf.
 Preis per Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50,
 natürl. Locken zu erzielen.
 Preis Fr. 1.75 per Flacon.
 Wiederverkäufer hohen Rabatt! (90)
 Generaldepôt: **Ed. Wirz, Gartenstr. 74, Basel.**
 St. Gallen bei der Drogerie **J. Klapp.**

Für 6 Franken
 versenden franko gegen Nachnahme
bitto 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60-70 leicht beschädigte Stücke
 der feinsten Toilette-Seifen). (86)
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Alle **Verdauungskranke** (12)
 können ein Buch, welches durch
 beglaubigte Atteste nachweist, dass
 selbst hoffnungslos Leidende noch
 Heilung finden, kostenlos v. J. J. F.
 Popp in Heide (Holstein) beziehen.

☉ Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen,
 versendet auf Anfragen gratis und franko
 die Verfasserin **Frau Karolina Fischer,**
 Boulevard de Plainpalais, Genf. (6)